

## Mißstände im Landschaftsschutzgebiet Neusiedler See?

Am 20. September 1973 hat der durch seine Fernsehsendung „Rendezvous mit Tier und Mensch“ breiten Kreisen bekannte Verhaltensforscher Prof. Otto Koenig einen offenen Brief an den Landeshauptmann des Burgenlandes, Theodor Kery, gerichtet. Wir veröffentlichen den zweiten Teil dieses Briefes, der sich auf Mißstände im Landschaftsschutzgebiet Neusiedler See bezieht, ohne Stellungnahme der Redaktion, und stellen ihn hiemit zur Diskussion:

„Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Von Ihren weisungsgebundenen Beamten werden folgende Behauptungen aufgestellt:

1. *Der Neusiedler See hat die Wassergüte II. Es handelt sich um reines, hartes, salzreiches Wasser mit hohem Alkali-Anteil bei relativ geringem Nährstoffgehalt.*

Diese Aussage stimmt ausschließlich für die freie Wasserfläche des Sees, wie ja auch die ausdrückliche Feststellung des „geringen Nährstoffgehaltes“ beweist. Ich selbst sprach vom Schilfgürtel und den Badebuchten des Westufers. Dort hat das nährstoffreiche Wasser in weiten Gebieten nach den Untersuchungen der von Ihnen zitierten amtlichen Stellen die Güteklassen III und IV.

Sie haben sich offensichtlich aus der Gewässerkarte die Ihnen am günstigsten erscheinenden Daten herausgesucht.

In jüngster Zeit ist übrigens am Westufer ein auffälliger Rückgang der Molluskenfauna festzustellen, was auf zunehmende Wasserverschlechterung hinweist!

2. *In acht von zwölf Ufergemeinden sind bereits Kläranlagen in Betrieb. In Purbach, Donnerskirchen und Mörbisch sind Abwasserbeseitigungsanlagen im Bau. Zur Reinhaltung der Wulka als Hauptzubringer des Sees wurde ein Abwasser-*

*verband gegründet, der die Beseitigung sämtlicher Abwässer aus den Gemeinden Mattersburg bis Wulkaprodersdorf zum Ziele hat.*

Im Oktober des Jahres 1936 habe ich selbst bei der Burgenländischen Landesregierung die erste Anzeige wegen Vergiftung der Wulka und eines dadurch bewirkten allgemeinen Fischsterbens gemacht. Eine amtliche Kommission stellte fest, daß es sich um die Folge der Einleitung von Abwässern aus einer Zuckerfabrik handelte. Seit dieser Zeit wurden die Industrieanlagen, die ihre Abwässer in die Wulka leiten, vermehrt, doch zur Sanierung des bereits toten Baches ist nichts unternommen worden. Seit Jahren fließen hier ungezählte Tonnen giftiger Abwässer in den flachen, bis auf den Einserkanal abflußlosen Neusiedler See, der — an der tiefsten Stelle Österreichs liegend — den einmal aufgenommenen Schmutz nicht mehr abgibt. Die Geschichte vom geplanten oder gegründeten Abwasserverband, der für die Reinhaltung der Wulka Sorge tragen soll, wird uns bereits seit 15 Jahren erzählt!

Sie und Ihre Regierung dulden gleich Ihren Vorgängern den permanenten Verstoß gegen den Paragraphen 20 des burgenländischen Naturschutzgesetzes, in dem es heißt:

*„Die Verunreinigung von Wäldern, Wiesen, Feldern oder Gewässern durch Unrat aller Art ist untersagt.“*

*Die von Ihnen hervorgehobenen Kläreinrichtungen der Ortschaften sind keine chemischen, sondern lediglich einfache biologische Anlagen, die gefährliche Giftstoffe wie auch Nitrate und Phosphate frei in den Schilfgürtel gelangen lassen. Dazu kommt, daß große Mengen hochgiftiger Spritzmittel immer wieder in die Kanäle geschüttet werden und ebenfalls in den See fließen. Die errichteten Kläranlagen erfüllen daher nicht ihren Zweck, ja, sie sind vielfach auch schlecht gewartet und vermögen den Schmutz gar nicht zu fassen.*

3. Von der Sanitätsbehörde wurde festgestellt, daß das Festspielgelände von Mörbisch nur jeweils vor den Aufführungen im Ausmaß von zirka einem Hektar mit dem Präparat ‚Baygon‘ zwecks Eindämmung der Gelsenplage behandelt wird.

Der zuständige Naturschutzwart hat im Gegensatz zu den erwähnten Aussagen festgestellt, daß die Schilfwälder und somit auch das Wasser im weiten Umkreis des Festspielgeländes intensiv besprüht wurden. Er hat den betreffenden Arbeitern auch diesbezügliche Vorhalte gemacht, konnte jedoch keine Einstellung erreichen. Gesprüht hat die Firma Arochema mit einem selbstgemischtem Präparat, das als ‚Heißnebel K 2‘ bezeichnet wurde. Die Sprühungen dauerten allabendlich etwa zwei bis drei Stunden.

Die Sanitätsbehörde wurde am Ort nicht beobachtet. Das Gift versprühte in reicher Menge in See und Rohrwälder. Das von Ihnen erwähnte ‚Baygon‘ läßt sich gegen Mücken im Schilf, da es schlecht nebelt, gar nicht verwenden.

4. Laut Auskunft der biologischen Station Illmitz sind Schwankungen des Reiherbestandes als Folge natürlicher Gegebenheiten (Klima, Wasserführung, Nahrungsangebot usw.) immer vorhanden, jedoch kann derzeit keinesfalls von einer Bestandsgefährdung dieser Vogelart gesprochen werden.

Statt, usw., bei der Aufzählung der die Koloniengrößen beeinflussenden Faktoren müßte allerdings noch ‚Schilfschnitt und Störung durch illegale Führungen‘ erwähnt werden. Durch diese beiden grundlegenden Faktoren wurde die Masse der Reiher vom burgenländischen Seeteil vertrieben.

In Rust und auch im Bereich Illmitz haben Einheimische gegen 100 DM Bezahlung bundesdeutsche Gäste zeitlich morgens so lange in die Reiherkolonien geführt, bis die Vögel abzogen. Einschlägige Tonbandaufnahmen befinden sich beim Österreichischen Rundfunk; einen Filmstreifen besitze ich selbst. Anzeigen gegen die namentlich bekannten Täter haben bei der burgenländischen Naturschutzbehörde nichts genützt.

Ein weiterer wesentlicher Faktor, der zum Rückgang der Reiherbestände führte, ist im mechanisierten Schilfschnitt zu suchen, durch den die Rohrwälder weithin so ausgelichtet wurden, daß die Großvögel nur noch wenige Brutplätze finden. 1960 zählten wir insgesamt 695 Brutpaare Reiher und 179 Brutpaare Löffler. 1972 haben maximal nur noch 150 Paare Reiher und 30 Löfflerpaare auf österreichischem Gebiet gebrütet.

Wenn Sie, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, von ‚Untersuchungen der biologischen Station Illmitz‘ hinsichtlich der Reiher sprechen, so muß ich Ihnen sagen,

# LODEN-STEINER

## MANDLING

Hersteller der Markenprodukte wie Erzherzog-Johann-Loden, Himalaya-Loden und Spezialloden für Hochtouristik. Ausrüster von über 20 alpinen Expeditionen

daß solche bisher nicht stattgefunden haben. Der Direktor der Station, Dr. Sauerzopf, kann wegen seiner Weisungsgebundenheit nicht als freier, objektiv aussagender Wissenschaftler betrachtet werden. Er hat niemals mit Reihern oder Löfflern gearbeitet und bezog sämtliche diesbezüglichen Informationen vom Wilhelminenberger Institut. Dies ist an Hand seiner Publikationen nachweisbar.

Wir haben von 1960 an bis heute in den Reiherkolonien regelmäßig beringt und alle Forschungsarbeiten durchgeführt. Eine Stellungnahme der biologischen Landesstation in diesem Bereich ist wissenschaftlich ohne ausschlaggebende Bedeutung.

*5. Sämtliche dem Amt der Burgenländischen Landesregierung bekannten Projekte für die Errichtung von Ferienzentren werden von einem Beamtenkomitee sachlich eingehend überprüft und vor jeder Entscheidung dem Raumplanungsbeirat bzw. dem Naturschutzbund zur Beratung vorgelegt. Von der Naturschutzbehörde wurden bisher nur die Ferienzentren Breitenbrunn und Purbach bewilligt.*

Sie, Herr Landeshauptmann, wissen genauso wie alle anderen Kenner der Situation, daß eine erschreckend hohe Zahl von Fremdenverkehrseinrichtungen und sonstigen Gebäuden vorerst ohne Bewilligung errichtet wurde und sich die Bürgermeister allzuoft weder um Raumplanung noch um Naturschutzbehörde kümmern. Das ist es ja, was von Wissenschaft und Naturschutz dauernd beanstandet wird, und darum habe ich die von dem Raumplaner der Burgenländischen Landesregierung, Doktor Schreiber, unterzeichnete Planungskarte im Fernsehen gezeigt. Auf ihr sind nämlich auch alle nicht bewilligten Projekte eingezeichnet, die bei Ausführung zu einer aus der Sicht des Umweltschutzes katastrophalen Menschenballung in den Dörfern und Bädern führen müssen.

Leider haben Sie in Ihrer Stellungnahme nur jene Probleme aufgegriffen, die in

meiner Fernsehsendung vom 7. August 1973 lediglich am Rande erwähnt wurden. Zum eigentlichen Problem, nämlich dem durch lokale Behörden geduldeten Ausverkauf österreichischen Bodens an Ausländer, schweigen Sie, wie dies Ihrerseits bei Naturschutzfragen recht oft geschieht.

Offensichtlich neigen Sie im vorliegenden Fall eher zu unklar persönlich diffamierenden Vorwürfen als zu klaren Stellungnahmen.

So schreiben Sie beispielsweise, daß mir „offensichtlich auch der Zugang zu den entsprechenden wissenschaftlichen Unterlagen fehlt“.

Da ich selbst einen großen Teil der Neusiedler-See-Literatur geschrieben habe, sich im Institut die gesamte wichtige Literatur über dieses Gebiet befindet, wir dauernd am See wissenschaftlich arbeiten und unsere Ergebnisse in der gesamten einschlägigen Literatur zitiert werden, muß ich leider feststellen, daß Sie mit Ihrer Aussage entweder Unkenntnis der Sachlage oder aber die Absicht zur öffentlichen Diffamierung zeigen.

Seit Jahren ersuche ich Sie immer wieder, im Fernsehen öffentlich über den Problemkreis Neusiedler See mit mir und anderen Kennern des Gebietes zu diskutieren. Sie haben abgelehnt oder überhaupt nicht geantwortet. Ich habe daher den Eindruck gewonnen, daß Sie ein öffentliches Gespräch vermeiden möchten.

Dessenungeachtet ersuche ich Sie noch einmal um eine freie Diskussion im Fernsehen, wo Sie Ihre Meinungen und Maßnahmen beliebig verteidigen können. Ich stehe Ihnen daher jederzeit gern, selbstverständlich nach Terminvereinbarung mit dem Österreichischen Rundfunk, zu einer öffentlichen Diskussion zur Verfügung.

Sollten Sie auf meinen Vorschlag wieder nicht eingehen können, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn ich die beweisbaren Mißstände im Landschaftsschutzgebiet Neusiedler See weiterhin in aller Öffentlichkeit anprangere.

Hochachtungsvoll  
Otto Koenig“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [1973\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): König Otto

Artikel/Article: [Mißstände im Landschaftsschutzgebiet Neusiedler See? 152-154](#)